

# Der schweizerische Aussenhandel in Holz und Holzwaren anno 1930 [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **46 (1930)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-577496>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Einweihung der umgebauten evangelischen Kirche in Wildhaus.** (Korr.) Trotz starkem Schneegestöber versammelte sich am letzten Sonntag die evangelische Kirchengemeinde Wildhaus zur feierlichen Einweihung des im neuen Gewande sich präsentierenden alten Kirchleins.

Das altehrwürdige Gotteshaus wurde im Laufe des letzten Jahres nach Plänen und unter Leitung der Architekten S. Brunner in Wattwil und M. Risch in Zürich umgebaut. Welt über die Grenzen unserer Talchaft hinaus hat man mit Interesse die Durchführung dieser Umbaute verfolgt, denn es ging nicht um etwas alltägliches, sondern es galt dem Andenken an unsern großen Schweizer Reformator Ulrich Zwingli, der zuerst hier an dieser Stätte das Wort Gottes verkündete.

Im Vormittagsgottesdienst sprachen Herr Pfarrer Sonderegger von Buchs als Vertreter des Kantonalen Kirchenrates, sowie der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Dr. Keller tiefempfundene Worte an die Gemeinde. Die Vorträge des Kirchenchors und des Männerchors, sowie das Orgelkonzert gaben der Feier einen feierlichen Rahmen.

An der Nachfeier im Hotel Hirschen begrüßte Herr Kirchenpräsident Steiner, Wildhaus, die geladenen Gäste und sprach seinen Dank aus allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, vorab den Spendern. Er dankte dem Kantonalen Kirchenrat von Zürich und von St. Gallen für ihre Unterstützung, den Architekten und Handwerkern für ihre gewissenhafte Arbeit. Herr Regierungsrat Dr. Baumgartner als Präsident des Kantonalen Kirchenrates verankert die Einladung zum heutigen Feste. Er berührte ferner das im Werden begriffene Zwingliheim und teilte mit, daß das neugeweihte Kirchlein demnächst hohen Besuch erhalten wird, indem diesen Sommer der Schweizerische Protestantische Kirchenbund seine Tagung in Wildhaus abhalten werde. Herr Altpfarrer Bühler aus St. Gallen sprach im Namen des Protestantischen Kirchlichen Hilfsvereins und zum Schluß gab Herr Architekt Risch noch einige Erläuterungen über die Durchführung der Arbeit.

Trotzdem Maler- und Umgebungsarbeiten zufolge der schlechten Witterung nicht haben beendet werden können, war der Eindruck der alten Zwinglikirche im neuen Gewande ein ausgezeichneteter. Vor allem wirken die guten Dispositionen und die schlichte Behandlung des Innenraumes außerordentlich angenehm. Sie entsprechen ganz dem Geiste Zwinglis, umgesetzt in die heutigen Verhältnisse.

Der in bezug auf die Entleerung gut angelegte Eingang mit dem geschützten Zwinglikopf, die bequemen Bänke, die schönen bleiverglasten Fenster, die prächtige Holzdecke, die akustisch gut abgestimmte Orgel und die elektrische Fußschmelzelheizung zeigen in vorbildlicher Weise, wie man aus Altem Neues machen kann, ohne den Geist des Alten zu verdrängen.

Wenn einmal das Innere und die Umgebungsarbeiten ganz fertig sein werden, darf sich Wildhaus rühmen, eine der schönsten protestantischen Kirchen unserer Gauen zu besitzen und die Architekten können stolz sein auf die in allen Teilen äußerst gelungene Umbaute. (R. B.)

**Erweiterung des Bezirksospitals in Rheinfelden (Aargau).** Man projektirt die Erweiterung des Bezirksospitals in Rheinfelden mit 216,000 Fr. Kostenaufwand.

**Industrielles aus Lausenburg (Aargau).** Eine Versammlung der politischen Parteien in Lausenburg verhandelte über die Einführung und die Unterstützung einer neuen Industrie; der Gemeinderat unterbreitet der Gemeindeversammlung eine Vorlage betreffend die Schaffung einer Schraubenfabrik mit einem Kostenaufwand von 150,000 Fr.

## Der Schweizerische Außenhandel in Holz und Holzwaren anno 1930.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

### 9. Furniere.

Ein außerordentlich wichtiger Importartikel sind die Furniere; verzeichnen sie doch in der Berichtsjetzt ein Einfuhrgewicht von 1484 t, d. h. 173 t mehr als anno 1929; es haben sich die Importwerte gleichzeitig auf 2257 Mill. Fr. erhöht und stehen damit um Fr. 169,000 vergrößert da. Reichlich 60% dieser bedeutenden Importe entfallen allein auf deutsche Proventenzen. 25% decken französische Lieferungen und der kleine Rest verteilt sich zur Hauptsache auf Jugoslawien, Polen und Rußland.

### 10. Holzdraht für Bündhölzchen.

Zu über 50% aus den baltischen Ostseestaaten, zu 30% aus der Tschechoslowakei, zu 10% aus Italien und zu 6% aus Deutschland eingeführt, ist der Holzdraht für Bündhölzchen ein viel wichtigerer Einfuhrartikel, als viele glauben. In der Tat verzeichnet der Import in der Berichtsjetzt ein Quantum von 977 t, somit annähernd 100 Eisenbahnwaggons, gegen 1018 t im Jahre 1929. Dementsprechend sehen wir auch bei den Importwerten ein Abgleiten der Einfuhr von 443,000 auf 411,000 Fr. Der Rückschlag ist hier somit in relativ bescheidenen Grenzen geblieben.

### 11. Bauschreinerwaren.

In der Einfuhr wertmäßig von 310,000 auf 358,000 Franken gestiegen, lassen die Bauschreinerwaren die immer noch verhältnismäßig gute Beschäftigung auf dem schweizerischen Bauplatz erkennen. Auch gewichtsmäßig stiegen die Einfuhren von 176 auf 227 t. Was die Ausfuhr anbetrifft, so ist hier — als eine der seltenen Ausnahmen von der Regel — ein Ansteigen des Exportwertes von 107,000 auf 190,000 Fr. zu verzeichnen, wogegen die korrespondierenden Gewichte sich von 61 auf 137 t vergrößerten. Für glatte und rohe Bauschreinerwaren ist Frankreich im Export der ausschließliche Abnehmer, für andere Fabrikate sind es vorzugsweise Polen und Deutschland. Bei der Einfuhr ausländischer Konkurrenzfabrikate dominiert die deutsche Quote mit über 80% der Totalexporte, wogegen der bescheidene Rest vom französischen Markte aufgenommen wird.

### 12. Räderwaren.

Auch hier begegnen wir wieder dem unerfreulichen Bild gestiegener Einfuhr ausländischer Konkurrenzfabrikate, bei gleichzeitig stark vermindertem Export. So reduzierte sich der letztere gewichtsmäßig von 1213 auf 663 t, was den korrespondierenden Wert auf 372,000 Fr. zurückbrachte: Fr. 112,000 weniger als anno 1929. Die Einfuhr vermochte sich gleichzeitig mit diesem Zusammenschrumpfen des Exportes von 368 auf 483 t zu erhöhen und dementsprechend verzeichnen auch die Wertsummen eine allerdings nur bescheidene Zunahme von 233,000 auf 265,000 Fr. Fragen wir nach den Ursachen dieser auffälligen Erscheinung, so ersehen wir ein drängendes deutsches Angebot zu niederen Preisen, das typische Erkennungsmerkmal einer Wirtschaftskrise. Deutschland allein ist an unserer gegenwärtigen Einfuhr von Räderwaren mit 50% der Totalimporte beteiligt. Der Rest verteilt sich annähernd gleichmäßig auf unsere übrigen Nachbarländer. Da die schweizerische Ausfuhr bisher vorwiegend in Deutschland abgesetzt wurde, so erklärt sich auch angedeutet der dortigen Lage der stark gesunkene Schweizerexport.

### 13. Drechslerwaren.

Auch hier steht die schweizerische Ausfuhr, wie nicht anders zu erwarten, im Zeichen des Krebses. Sie ver-

ringerte sich gewichtsmäßig von 230 auf 170 Doppelzentner und es reduzierte dies die bezüglichen Wertsummen von 147,000 auf 100,000 Fr. Die Einfuhr ist im großen und ganzen auf dem Niveau des Vorjahres verblieben. Zwar verringerte sie sich, infolge des allgemeinen Preisabbaues, wertmäßig von 980,000 auf 944,000 Fr. allein es stehen diesem Rückgang erhöhte Einfuhrgewichte gegenüber, die sich von 295 auf 314 t zu heben vermochten. Der Hauptartikel des schweizerischen Importes von Drechslerwaren sind nach wie vor Holzspulen für die Textilindustrie, die uns gegenwärtig zu 75% vom deutschen und zu 25% vom finnischen Markte geliefert werden. Was unsern Export anbetrifft, so richtet sich derselbe vorzugsweise nach Frankreich und Polen und betrifft ebenfalls Holzspulen, die in den Spinnereten dieser Länder verwendet werden.

#### 14. Die Möbelindustrie.

Was wir oben sagten, müssen wir hier leider wiederholen: Gestiegene Einfuhren infolge von drängenden Angeboten vornehmlich von Seiten Deutschlands, bei gleichzeitig verminderten Exporten. Zwar ist der Rückschlag bei der Ausfuhr nicht allzubängstig, erreicht er doch gewichtsmäßig nur 3 t und ließ das Quantum so auf 81 t sinken, wogegen sich die korrespondierenden Werte von 498,000 auf 427,000 Fr. reduzierten. Biel bängstiger, scheint es uns, ist das unaufhörliche Ansteigen der ausländischen Konkurrenzfabrikate, die sich gewichtsmäßig von 2359 auf 2919 t vermehrten und damit auch die Importwerte von 8 021,000 auf 9,672,000 Franken ansteigen ließen. Die Lage erinnert heute an diejenige der deutschen Inflationsperiode von 1921/23, die seitens der Bundesbehörden schließlich doch zu drakonischen Maßregeln geführt hat.

#### 15. Lurusartikel aus Holz.

Das nämliche Bild! Die Einfuhr hob sich gewichtsmäßig von 1639 auf 1886 q und wertmäßig von 1,175,000 auf 1,269,000 Fr. Demgegenüber verzeichnet der schweizerische Export einen quantitativen Rückschlag von 435 auf 406 q, der mit einer Wertverminderung von 825,000 auf 769,000 Fr. Hand in Hand lief. Was die wirtschaftspolitische Orientierung in diesen delikaten Artikeln anbetrifft, so sei darauf aufmerksam gemacht, daß beim Import Deutschland 60%, Frankreich 25% decken, während kleinere Kontingente auf Italien, Österreich, Japan und die Vereinigten Staaten entfallen.

Aus der Gruppe der Rohstoffe zur Papierbereitung erwähnen wir:

#### 16. Zellulose,

die sich gewichtsmäßig in der Einfuhr von 13,901 auf 15,502 t gehoben hat, während sich die zugehörigen Wertsummen von 4,785,000 auf 5,167,000 Fr. vergrößerten. Der Export erlitt einen bösen Rückschlag; sank doch das Ausfuhrgewicht unvermittelt von 8687 auf 6088 t, wogegen die korrespondierenden Werte gar von 3,237,000 auf 2,192,000 Fr. fielen. Was die ge-

genwärtigen Importe anbetrifft, so steht bei der ungebleichten Zellulose die schwedische Provenienz mit 50% des Einfuhrtotals an erster Stelle, gefolgt von den Anteilen Finnlands, Österreichs, Deutschlands und der Tschechoslowakei, die 16, 12, 9 und 8% der Gesamteinfuhren auf sich vereinigten. Bei der gebleichten Zellulose steht dagegen die deutsche Quote mit 30% des Importtotals an oberster Stelle, wogegen Österreich und Finnland hier mit gleichen Anteilen von je 25% vertreten sind. Wie bei der Einfuhr, steht auch beim Export die gebleichte Zellulose im Vordergrund der Wichtigkeit; sie vereint beim französischen Absatzgebiet 80% des Ausfuhrtotals auf sich, wogegen das italienische nur mit 12 und das deutsche gar nur mit 8% vertreten ist. Die Ausfuhr der ungebleichten Zellulose richtet sich vorzugsweise nach Frankreich und Deutschland, die 40 bzw. 35% der schweizerischen Gesamtexporte aufzunehmen vermögen, wogegen der italienische Markt kaum mehr als 12% der Gesamtverkäufe absorbiert. (-y.)

## Die schweizerischen Portlandzemente und deren Beton im Laboratorium, auf der Baustelle und im fertigen Bauwerk.

(Korrespondenz).

Diesen Titel wählte sich Prof. Dr. M. Ros, der Direktor der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in Zürich, als Thema zu einem Vortrage im Basler Ingenieur- und Architektenverein. Da die darin zur Sprache gekommenen Probleme und Erfahrungen zum größten Teil neu sind und deren Kenntnis einem größeren Kreise von Fachleuten willkommen sein dürfte, seien im Folgenden wenigstens die Hauptmomente daraus mitgeteilt.

Im Jahre 1893 erreichte man mit Zementbeton in der Schweiz einen Mittelwert von 115 kg/cm<sup>2</sup> Druckfestigkeit nach einer Abbindezeit von 28 Tagen. Anno 1900 stand dieser Mittelwert auf 220 kg, 1919 auf 260 kg und 1925 sogar auf 325 kg/cm<sup>2</sup>. Man sieht den kolossalen Anstieg der Festigkeitskurve. Die Mittelwerte in den Jahren 1922—1925 erfuhren allein eine Steigerung von 25% und eilten den schweizerischen Normen mächtig voraus. Bei den hochwertigen Portlandzementen nahmen die Festigkeiten ebenfalls stark zu, doch liegen diese nicht so bedeutend über ihren heute geltenden Normen. Die allgemeinen schweizerischen Portlandzementnormen entsprechen jedenfalls den heutigen Anforderungen nicht mehr, die Praxis hat sie längst bedeutungslos gemacht.

Im laufenden Jahre sollen nun in unserem Lande die neuen Bindemittelnormen in Wirksamkeit treten, welche neben den veränderten Minimalzahlenwerten eine ganze Reihe

# Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel

12



**Präzisionsgezogene Materialien**  
in **Eisen** und **Stahl**, aller Profile,  
für **Maschinenbau**, **Schraubenf-**  
**abrikation** und **Fassonreherei**.  
**Transmissionswellen**. **Band-**  
**eisen** u. **Bandstahl** kaltgewalzt.